

# Wilsdruffer Nachrichten

## Tageszeitung

### für den Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff

mit den Beilagen: Leben im Bild, Agrar-Warte, Radio-Zeitung, Musfunden, Aus aller und neuer Zeit, Woden-Zeitung, Schnittmusterbogen.

Gesamt täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der Bezugspreis einschließlich der Beilagen beträgt frei ins Haus monatlich M. 2.—, durch die Post ohne Zustellgebühr monatlich M. 2.—. Für unregelmäßige Lieferungen ist die Abrechnung nach dem tatsächlichen Verbrauch. Einzelhefte M. 0,25. Derzeitiger Verleger: Wilsdruffer Nachrichten, Wilsdruff i. G. Druck: Clemens Langner, Wilsdruff. Leitung der Redaktion: Wilsdruff. Verantwortlich für den Textteil: Ernst Braun, beide in Wilsdruff. Geschäftsstelle: Wilsdruff. Wir behalten uns auf technischen Gründen ausdrücklich das Recht vor, Anzeigen aus den Wilsdruffer Nachrichten auch in anderen Zeitungen unseres Verlags abzugeben.

Der Anzeigenpreis beträgt für die achtspaltige Zeile oder deren Raum 20 Pfg. für die erste Zeile, die zweite Zeile 15 Pfg., die dritte Zeile 10 Pfg., die vierte Zeile 5 Pfg., die fünfte Zeile 5 Pfg., die sechste Zeile 5 Pfg., die siebte Zeile 5 Pfg., die achte Zeile 5 Pfg., die neunte Zeile 5 Pfg., die zehnte Zeile 5 Pfg., die elfte Zeile 5 Pfg., die zwölfte Zeile 5 Pfg., die dreizehnte Zeile 5 Pfg., die vierzehnte Zeile 5 Pfg., die fünfzehnte Zeile 5 Pfg., die sechzehnte Zeile 5 Pfg., die siebzehnte Zeile 5 Pfg., die achtzehnte Zeile 5 Pfg., die neunzehnte Zeile 5 Pfg., die zwanzigste Zeile 5 Pfg., die einundzwanzigste Zeile 5 Pfg., die zweiundzwanzigste Zeile 5 Pfg., die dreiundzwanzigste Zeile 5 Pfg., die vierundzwanzigste Zeile 5 Pfg., die fünfundzwanzigste Zeile 5 Pfg., die sechsundzwanzigste Zeile 5 Pfg., die siebenundzwanzigste Zeile 5 Pfg., die achtundzwanzigste Zeile 5 Pfg., die neunundzwanzigste Zeile 5 Pfg., die dreißigste Zeile 5 Pfg., die einunddreißigste Zeile 5 Pfg., die zweiunddreißigste Zeile 5 Pfg., die dreiunddreißigste Zeile 5 Pfg., die vierunddreißigste Zeile 5 Pfg., die fünfunddreißigste Zeile 5 Pfg., die sechsunddreißigste Zeile 5 Pfg., die siebenunddreißigste Zeile 5 Pfg., die achtunddreißigste Zeile 5 Pfg., die neununddreißigste Zeile 5 Pfg., die vierzigste Zeile 5 Pfg., die einundvierzigste Zeile 5 Pfg., die zweiundvierzigste Zeile 5 Pfg., die dreiundvierzigste Zeile 5 Pfg., die vierundvierzigste Zeile 5 Pfg., die fünfundvierzigste Zeile 5 Pfg., die sechsundvierzigste Zeile 5 Pfg., die siebenundvierzigste Zeile 5 Pfg., die achtundvierzigste Zeile 5 Pfg., die neunundvierzigste Zeile 5 Pfg., die fünfzigste Zeile 5 Pfg., die einundfünfzigste Zeile 5 Pfg., die zweiundfünfzigste Zeile 5 Pfg., die dreiundfünfzigste Zeile 5 Pfg., die vierundfünfzigste Zeile 5 Pfg., die fünfundfünfzigste Zeile 5 Pfg., die sechsundfünfzigste Zeile 5 Pfg., die siebenundfünfzigste Zeile 5 Pfg., die achtundfünfzigste Zeile 5 Pfg., die neunundfünfzigste Zeile 5 Pfg., die sechzigste Zeile 5 Pfg., die einundsechzigste Zeile 5 Pfg., die zweiundsechzigste Zeile 5 Pfg., die dreiundsechzigste Zeile 5 Pfg., die vierundsechzigste Zeile 5 Pfg., die fünfundsechzigste Zeile 5 Pfg., die sechsundsechzigste Zeile 5 Pfg., die siebenundsechzigste Zeile 5 Pfg., die achtundsechzigste Zeile 5 Pfg., die neunundsechzigste Zeile 5 Pfg., die siebenzigste Zeile 5 Pfg., die einundsiebzigste Zeile 5 Pfg., die zweiundsiebzigste Zeile 5 Pfg., die dreiundsiebzigste Zeile 5 Pfg., die vierundsiebzigste Zeile 5 Pfg., die fünfundsiebzigste Zeile 5 Pfg., die sechsundsiebzigste Zeile 5 Pfg., die siebenundsiebzigste Zeile 5 Pfg., die achtundsiebzigste Zeile 5 Pfg., die neunundsiebzigste Zeile 5 Pfg., die achtzigste Zeile 5 Pfg., die einundachtzigste Zeile 5 Pfg., die zweiundachtzigste Zeile 5 Pfg., die dreiundachtzigste Zeile 5 Pfg., die vierundachtzigste Zeile 5 Pfg., die fünfundachtzigste Zeile 5 Pfg., die sechsundachtzigste Zeile 5 Pfg., die siebenundachtzigste Zeile 5 Pfg., die achtundachtzigste Zeile 5 Pfg., die neunundachtzigste Zeile 5 Pfg., die neunzigste Zeile 5 Pfg., die einundneunzigste Zeile 5 Pfg., die zweiundneunzigste Zeile 5 Pfg., die dreiundneunzigste Zeile 5 Pfg., die vierundneunzigste Zeile 5 Pfg., die fünfundneunzigste Zeile 5 Pfg., die sechsundneunzigste Zeile 5 Pfg., die siebenundneunzigste Zeile 5 Pfg., die achtundneunzigste Zeile 5 Pfg., die neunundneunzigste Zeile 5 Pfg., die hundertste Zeile 5 Pfg.

**Hauptgeschäftsstelle: Wilsdruff**  
Dresdener Straße 62 • Telephon-Nr. 445

43 Donnerstag, den 4. Juni 1295

## Deutschland in berechtigter Abwehr

### Die Gefahr einer verschärften Spannung zwischen Frankreich und Deutschland

Die deutsch-französischen Beziehungen sind seit dem Konflikt über die Entwaffnungsfrage sowie über die Nichträumung der nördlichen Rheinlandzone keineswegs mehr so korrekt wie nach der Londoner Konferenz, wo zwischen Berlin und dem damaligen Reichkanzler Hitler sogar eine gewisse persönliche Annäherung entstanden war. Die erste Belastung dieses korrekten Zustandes trat mit den Schwierigkeiten der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen ein. Später entwickelte sich die Lage noch wesentlich unerfreulicher, nachdem die interalliierte Militärkontrollkommission angeordnete schwere Verletzungen Deutschlands festgestellt haben wollte und die Nennung der Rheinzone von Monat zu Monat hinausgeschoben wurde.

Reichkanzler Dr. Brüning hatte geglaubt, die neuvermehrte Spannung dadurch beseitigen zu können, daß er in der Sicherheitsfrage den alliierten Regierungen festformulierte Sozialfälle unterzeichnete und die Verwirklichung aller Meinungsverschiedenheiten auf dem Verhandlungswege zu befähigen. Frankreichs Willen haben jedoch diese entgegenkommenden Schritte der Regierung Brüning nicht den Widerhall gefunden, den man von Frankreich erwartete.

Weiter die Regierung Brüning noch das neuerrückte Kabinett Painlevé sind das von abgegangen, Deutschland in der Entwaffnungsfrage neue Forderungen zu stellen und die Nennung der Rheinzone bis zur Erfüllung gewisser Bedingungen zu verzögern.

### Eine schwere Anschuldigung gegen Gorthy

#### Beniczy verhaftet

Aus Budapest wird unter dem 3. Juni gemeldet: Der bekannte Legationsführer und ehemalige Minister des Innern Edmund Beniczy wurde gestern von der Staatsanwaltschaft in Schutzhaft genommen. Beniczy, der erst vor kurzem aus Vequittio heimgekehrt war, meldete sich beim Militärgerichtshof zur Zeugnisaussage in dem Prozeß gegen die Mörder der vier Jahre ermordeten Redakteure Somogyi und Bacio. Obwohl die Zeugnisaussage während eines noch nicht abgeschlossenen Untersuchungsverfahrens nicht veröffentlicht werden darf, gab er einer Zeitung ein schriftliches Dokument zur Veröffentlichung, in dem zahlreiche Beschuldigungen und Anklagen gegen den Reichsoverwieser enthalten sind. Beniczy wurde zur Polizei gebracht, um bis zum Abschluß der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung in Haft zu bleiben.

Die Wiener „N. Fr. Presse“ meldet hierzu aus Budapest: Der Verhaftete wiederholt die Fehlerzeit in der „Volksstimme“ und im „Wlag“ erkläre die Verhaftungen, daß die Mitglieder des Bataillons Odenburg, Oberleutnant Kozarcs, Leutnant Megay, Oberleutnant Szalacs und Marinefährich Lehrer die beiden sozialistischen Redakteure im Jahre 1919 ermordet hätten. Oberleutnant Szalacs und Marinefährich Lehrer haben seit ihrer Selbstmord begangen.

Beniczy erhob in seiner Aussage auch schwere Anschuldigungen gegen den Reichsoverwieser, dem er vorwirft, die Ermordung der beiden sozialistischen Redakteure direkt anzubahnen zu haben.

In politischen Kreisen hat die Angelegenheit riesiges Aufsehen erregt. Die sozialistische Fraktion der Nationalversammlung hielt eine längere Konferenz ab, in der die Aussagen Beniczy und die näheren Umstände eingehend erörtert wurden. Es wurde, wie verlautet, beschlossen, im Interesse der Aufklärung der Fälle Somogyi und Bacio den schärfsten Kampf einzuleiten, an dem nach Information der Sozialistischen Partei auch ein Teil der demokratischen Opposition teil-

zunehmen wünscht. Der Führer der Sozialdemokratischen Partei, Peidl, erklärte, daß weder ein Terror noch eine Drohung die Partei zwingen könne, es zuzulassen, daß die Ermordung der beiden sozialistischen Redakteure von der Tagesordnung abgelehrt werde.

Die beiden sozialistischen Redakteure wurden 1919 von unbekanntem Offizieren in einem Auto aus Budapest entführt, und drei Tage später zog man die verstümmelten Leichen der beiden Redakteure aus der Donau.

#### Eine Erklärung der Regierung

In der ungarischen Nationalversammlung verlangten vor Eintritt in die Tagesordnung mehrere Abgeordnete das Wort, um die Angelegenheit Somogyi zur Sprache zu bringen. Es wurde ihnen jedoch die Erlaubnis hierzu nicht erteilt. Von den Sozialdemokraten in seinen Ausführungen fortwährend gestört, ergriff sodann der stellv. Ministerpräsident Dr. Bag das Wort und erklärte, er wolle über die Frage, die die öffentliche Meinung seit einigen Tagen in Aufregung halte, frei von jeder Parteilichkeit sprechen. Die Mörder Somogyis konnten bisher nicht ausfindig gemacht werden. Obwohl diese Angelegenheit wie auch die Angelegenheit Beniczy befanden sich vor dem Richter und dürften deshalb nicht mit Politik vermischt werden. Indem die Regierung Beniczy von der Wahrung des Amtsgeheimnisses einbunden hat, lieferte sie den Beweis, daß sie selbst den Wunsch hatte, in die Wodassäre Licht zu bringen. Die Enthebung vom Amtsgeheimnis bezog sich lediglich darauf, daß dem Untersuchungsrichter positive Daten zur Kenntnis gebracht, nicht aber der Öffentlichkeit bekanntgemacht werden. An die Person des Reichsoverwiesers, der durch und durch ein anderer, ehrenvoller und für alle seine Taten mannhaft eintretender Charakter ist, könne sich nicht der leiseste Schatten einer Verdächtigung heften.

### Wie Korsanty die Entente beschwindelte

Korsanty hat es von jeher geliebt, für die polnische Republik das Entente Terribile zu spielen. Es kam ihm in solchen Rollen immer nur darauf an, sich persönlich in das rechte Licht zu rücken. Auch in diesen Tagen wieder glaubte er in einem Vorjaktaden zu stehen, um recht viel Porzellan zu zerstoßen. In politischen Kreisen ist man nach wie vor sichtlich aufgeregt über den deutschen Sicherheitsvorstoß und erörtert unentwegt die Frage, ob Polen in der Grenzfrage irgendwelche Schäden erleiden könnte. Auf diesen Moment hat sich nun Korsanty dazu ausgesprochen, um auszulandern, wie er einst nach der obersteilischen Volksabstimmung die Entente betrog und England, Frankreich und Italien beschwänzte, belauschte und ihre — Papierföhrer entleerte ließ. Selbstverständlich wurde hier England am meisten betrogen. Das Korsanty hierüber in höchster Offenheit erzählt, verdient nicht nur in Deutschland, sondern auch in weiteren Auslande bekannt zu werden.

In seinem neuen obersteilischen Blatt, der in Katowitz erscheinenden „Polonia“ hat er seine Erinnerungen an die Volksabstimmung und an den dritten obersteilischen Aufstand selbst zum besten gegeben. Er schildert zunächst sehr richtig, daß es nach der Volksabstimmung vor allem darauf ankomme, die Diskussion in der Westpolitik einer Grenzlinie zuzureißen. In seinem Geheimnismäßen in dem Veniener Pomnithotel, brachte er die sogenannte Korsantynskis auf die Welt, die sich nach seinen eigenen Angaben weitgehend mit der Linie deckte, die der französische Vorsitzende der interalliierten Kommission, General De Mond, entworfen hatte. Schon bei der Feststellung dieser Tatsache laut Korsanty: „Am gefährlichsten waren die Engländer, die nach ihren privaten Auslassungen aus dem letzten Jahr nichts geben wollten. Und die italienische Stimmung war auch nicht sehr freundlich.“ Dann aber plaudert er offenherzig über seine Papierföhrer-Geheimnisse. Er betont, daß er ohne Spitzel nicht arbeiten konnte und laut hierzu:

„Ich hatte zu diesem Zweck einen nicht schlecht organisierten Nachrichtenendienst, der mich beinahe täglich über die Beratungen der interalliierten Kommission und über den Stand der Absichten der einzelnen Kommissare informierte. Ich beobachtete alle Kommissare ohne Ausnahme. Außerdem war ich im Besitz des Telegrammverkehrs des englischen Kommissars Percival und habe viele seiner Telegramme zu lesen bekommen, wodurch ich über seine geheimsten Absichten unterrichtet war. Die Papierföhrer der einzelnen Kommissare wurden wie Goldgruben durch meine Vertrauensmänner durchwühlt. Sie haben ebenfalls sehr viel interessantes Material geliefert. Rechtschaffen wurden in die Hände Entwürfe von wichtigen Briefen geworfen.“

Nachdem Korsanty so die Vertreter der drei Mächte Frankreich, England und Italien einer gewissen Lächerlichkeit preisgibt, geht er weiter auf den Kampf zwischen diesen drei Vertretern ein, die er spöttisch „Drei Öppelner Könige“ nennt. Unter ihnen behandele ein so bester Kampf, wie zwischen Deutschen und Polen.“ Schließlich forderte der Oberste Rat in Paris den endgültigen Bericht über die Ergebnisse der Volksabstimmung. Und hier plaudert Korsanty freilich weiter:

„Die Öppelner Kommission ging dabei mit aller Macht auf Berl. um den Bericht fertig zu stellen. Tag für Tag erhielt ich durch meine Vertrauensmänner über den Verlauf dieser Beratungen Nachrichten, sei es, daß ich selbst nach Öppeln fuhr, seien es mündliche Berichte in den Räumen des Grafen Rosenbergs, oder im Kommissariat. Die Informationen haben ergeben, daß der Standpunkt des englischen Kommissars Percival und des italienischen Kommissars de Martini unerbittlich war. Gatten wir uns damit zufrieden gegeben, was diese uns geben

#### Zwei bis drei Wochen Beratungsfrist

Die Reichsregierung wird vor der endgültigen Beantwortung der interalliierten Entwaffnungsfrage mindestens zwei bis drei Wochen Zeit zur sachlichen Durchberatung der alliierten Forderungen gebrauchen. Es ist infolgedessen beabsichtigt, zunächst eine provisorische Antwortnote abzugeben, in der der deutsche Standpunkt in der Entwaffnungsfrage eingehend dargelegt werden soll. Die weitere deutsche Mitteilung würde dann eine sachliche Auseinandersetzung mit den alliierten Beschuldigungen in der Entwaffnungsfrage bedeuten. Nach Lage der Dinge hat man den Eindruck, daß die Erledigung der Entwaffnungsfrage mindestens ein Vierteljahr in Anspruch nehmen wird.

#### Belgien lehnt die Garantie der deutschen Ostgrenze ab

„Journal“ berichtet: Die belgische Antwort auf die letzte französische Note in der Sicherheitsfrage sei durchaus identisch mit der englischen Haltung. Belaien sei der Ansicht, daß seine militärischen Kräfte höchstens zum Schutze seiner Ostgrenze gegenüber Deutschland ausreiche, und daß es Belaien nicht möglich sei, eine Garantie für die deutsch-polnische Grenze mit zu übernehmen.

#### Die bevorstehende Tagung des Völkerbundesrates

(Eigener Informationsdienst.) Die Reichsregierung wird zu der bevorstehenden Tagung des Völkerbundesrates in Gent mehrere inoffizielle Beobachter entsenden. Ursprünglich war nicht geplant, deutschereits aus Anlaß dieser Tagung besondere diplomatische Aktionen zu unternehmen, doch hat die Heberreichung der alliierten Entwaffnungsfrage einen direkten Zusammenhang zwischen den Auseinandersetzungen über die Entwaffnungsfrage und der Völkerbundstagung herbeigeführt. In den parlamentarischen Kreisen spricht man davon, daß der völkerverbündliche Abgeordnete Kreibitz von Rheinbaben nach vorüberiger Verständigung mit Minister Dr. Stresemann nach Gent fahren wird.

Vorkünftig bezweifelt man, daß der neue französische Außenminister Briand das notwendige Verständnis für die gegenwärtige Situation haben wird, sodas eher mit einer vorübergehenden Verschärfung der deutsch-französischen Spannungen zu rechnen sein wird.